



## Bessere Noten durch Fitness?

Allgemeine Zeitung Ingelheim - Bingen vom 14.05.2014, Seite 21

Von Christine Tschermer

MÜNSTER-SARMSHEIM . Einmalig in Deutschland: Erstmals untersucht die Universitätsmedizin Mainz in einer breit angelegten Langzeitstudie Erstklässler: Welchen Einfluss hat die Gesundheit auf den Schulerfolg und andersherum die Schule auf die Gesundheit?

Die Kindergesundheitsstudie "ikids" (Ich komme in die Schule) mit 3500 Kindern wurde gestern in der Grundschule am Nahetor vorgestellt.

Eltern kennen den Brief zum Schulstart. Nach Windpocken wird gefragt und Stottern, nach Asthma und Allergien. "So ausführlich wie jetzt, die Chance hatten wir vorher nie", sagt Dr. Gabriele von der Weiden vom Gesundheitsamt. Denn erstmals führen Wissenschaftler von Tetanus-Impfung bis Tumorerkrankung, von Muttermilch-Stillung bis Migrationshintergrund eine Vielzahl von Faktoren zusammen. Alles, was ein Sechsjähriger aus Forschersicht bei seinem Start ins Schülerleben mitbringen kann.

"Wir vermuten Lücken in der Gesundheitsversorgung bei einigen Krankheitsgruppen", so Professor Michael Urschitz von der Mainzer Universitätsmedizin. Ob beispielsweise ein Kind mit chronischem Asthma Nachteile beim Schulstart hat, das wird die Auswertung sicher zeigen. Oder ob Schlafstörungen des Kindes, Raucherhaushalt und Schulabschluss der Eltern einen Einfluss auf Konzentrationsfähigkeit und Lernerfolg haben.

Ob tatsächlich mehr Kinder unter psychiatrischen Erkrankungen leiden? Ob Schulstart Stress bedeutet? Die Kindergesundheitsstudie "ikids" geht zahlreichen Fragen zum Einfluss des Schuleintritts auf die Kindergesundheit nach.

"Eine tolle Chance", freut sich VG-Bürgermeister Franz-Josef Riediger. Neben Münster-Sarmsheim nehmen auch die Grundschulen in Weiler und Waldalgesheim in Trägerschaft seiner Verbandsgemeinde teil.

Die Mainzer Universitätsmedizin hat das Forschungsprojekt Anfang 2013 in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt, mit Sportmedizinern, Psychologen, Erziehungswissenschaftlern und Umweltmedizinern gestartet. Rund 3500 Kinder aus Mainz und dem Landkreis werden zunächst bis zum Ende der ersten Klasse begleitet. Vier Mal werden auch die ABC-Schützen von Schulleiterin Petra Jouaux in Münster-Sarmsheim mit der Studie Kontakt haben.

"Weitere drei Jahre Projektzeit würden uns einen Überblick zur Entwicklung in der gesamten Grundschulzeit geben", hofft Urschitz auf Verlängerung. Das Ziel: Ein Datenschatz soll entstehen, um die Zusammenhänge aus Krankheiten und Schulerfolg wissenschaftlich zu ermitteln.

Anonymisierung sei garantiert, die Fragebögen und das Vorgehen von der medizinischen Ethikkommission geprüft und vom Datenschutzbeauftragten abgesegnet. Die herkömmliche Schuleingangsuntersuchung bot die Grundlage. Hinzu kommen Interviews und Geburtsregister-Daten. Fragen stehen bereits genug im Raum: Wird ein Stadt-Land-Gefälle bei Krankheiten sichtbar? Was hat mehr Einfluss auf die Kindergesundheit: Die höhere Ärztedichte in Städten oder der höhere Ausländeranteil? Wie viele Kinder leiden unter Schlafstörungen, nehmen Medikamente oder sind in Behandlung?

"Es wird am Ende darauf ankommen, welche Schlüsse der Schulträger aus den Ergebnissen zieht", kommentiert Burkhard Müller, Kreisbeigeordneter und Schuldezernent. Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig. Seit März läuft die Versuchsphase mit zunächst 16 Schulen. Insgesamt 70 Grundschulen im Landkreis Mainz-Bingen und der Stadt Mainz werden teilnehmen.

Eltern füllen Fragebögen aus, Lehrer und Mitschüler werden befragt, Schulärzte schauen genauer hin. Der Zeitraum: Kurz vor der Einschulung bis wahrscheinlich zum Ende der Grundschulzeit. Mit 1,4 Millionen Euro unterstützt das Bundesministerium die Pilotstudie der Unimedizin Mainz. Sie soll zum Vorbild für andere Bundesländer werden.

---

© Verlagsgruppe Rhein Main 2012

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein Main